M2.5 DIE BIELEFELDER „VOLKSWACHT“ DRUCKT EIN GEDICHT ZUM ERSTEN MAI

*Die Industrialisierung veränderte das Leben der Menschen. Städtischer Wohnraum war knapp, die Löhne niedrig, Arbeitsschutz und politische Mitbestimmung waren kaum vorhanden. Die Arbeiter*innen erkannten, dass sie sich organisieren mussten, um etwas zu verändern. So entstand die Arbeiter*innenbewegung. Sie machte den Ersten Mai zum „Feiertag der Arbeiter“, an dem sie ihre Art zu leben und ihre Organisationen feierte und für bessere Lebensbedingungen und politische Mitbestimmung kämpfte. Er ist bis heute ein Feiertag. Doch: „Ist der Erste Mai mehr* als nur ein arbeitsfreier Tag?“

Die sozialdemokratische Tageszeitung Bielefelds „Volkswacht“ druckte anlässlich des Ersten Maies 1891 ein Gedicht mit dem Titel „Hochflut“ ab. Der Verfasser trägt das Kürzel „A. d.“, er konnte nicht identifziert werden:

„Wir müssen heben schwere Lasten,
Sobald der Morgen dämmernd steigt,
Wir müssen für die Mühe fasten,
Sobald der Tag sich dunkelnd neigt,
Wir steigen tief in dunkle Schächte
Und darben doch tagaus, tagein, ..
Nun dulden wir nicht länger, nein!
Nun heischen wir der Mühen Rechte!
Ihr Brüder, schließt die Reihn!
Das macht uns stark und frei!
Acht Stunden Arbeit! also sei
Der Arbeit Kampfgeschrei!

Was die Natur dem Menschen spendet,
Wir sinds, die ihm Gestalt verleihn,
Ja, was das Leben je verwendet,
Erst Arbeit flößt den Wert hinein.
Des Schaffens Kraft, das ist die Quelle,
Draus aller Dinge Werden springt, –
Indes, für unsre Kräfte zwing
Man schnöd uns von des Glückes Schwelle.
Ihr Brüder, schließt die Reihn!
Das macht uns stark und frei!
Acht Stunden Arbeit! also sei
Der Arbeit Kampfgeschrei!

Millionen müssen schwer sich plagen
Bis in die Nacht mit Schlag und Stoß,
Am Hungertuche müssen nagen
Millionen Brüder arbeitslos,
Indes in lichterfüllten Sälen
Im Rausch verschleudert der Genuß,
Was harte Arbeit schaffen muß,
Zerlumpt, in unbelohntem Quälen.
Ihr Brüder, schließt die Reihn!
Das macht uns stark und frei!
Acht Stunden Arbeit! also sei
Der Arbeit Kampfgeschrei!

Wir wollen, daß die Arbeit werde
Ein Quell der Lust für jedermann.
Ein Reich der Arbeit sei die Erde,
Wo jeder wirken muß und kann,
Wo jedem blüht der Lohn der Stunden,
Daß nützend er der Menschheit bot,
Dann wird versinken alle Not,
Die Menschheit wird verjüngt gesunden.
Ihr Brüder, schließt die Reihn!
Das macht uns stark und frei!
Acht Stunden Arbeit! also sei
Der Arbeit Kampfgeschrei!

Seht, wie die Feinde starr sich wehren,
Zu gönnen uns die freie Zeit!
Sie wissen ja: was wir begehren,
Raubt ihrem Thron die Festigkeit.
Doch unsere Kraft wird nicht erlahmen,
Das Wissen gibt ihr frisches Blut,
Heiß durch die Adern rinnt der Mut,
Zu streun der Zukunft Freiheitssamen.
Ihr Brüder, schließt die Reihn!
Das macht uns stark und frei!
Acht Stunden Arbeit! also sei
Der Arbeit Kampfgeschrei!“

Zitiert aus: Die Volkswacht. 02. Mai 1890. S. 1. In: ULB Bonn u. ULB Münster (Hrsg.): zeitpunkt.nrw. Online unter <https://zeitpunkt.nrw/ulbms/date/day/6509734?d=1891-05-01> [Stand: 21.11.2022].